

Licht anzünden, daß sie Alle erkennen sollen, es sey nicht wahr, daß die schöne Rachel Sarelles Flies den Grafen Podstadszky liebe! Habe nur Vertrauen, meine Tochter! Ah, da schlägt es elf Uhr! Die Stunde des Rendezvous! Adieu, meine Rachel, adieu und sey standhaft! Gönn' es Deinem Vater, daß er mindestens mit einem lustigen Scherz ein wenig seine Rache kühlt an den hochmüthigen Christen, die kein Herz in ihrer Brust tragen, denn sonst würde es sich erbarmen haben des Jahrtausende alten Jammers unsers Volkes! Horch, da kommen Schritte durch das Vorzimmer! Adieu, meine Rachel! Dein Vater ist verreist, und Dein glücklicher Liebhaber kommt!

Er nickte ihr lachend zu, und schlüpfte durch die Seitenthür von dannen. Es war Zeit, denn eben öffnete sich da drüben die Thür, und der Graf Podstadszky erschien auf der Schwelle.

Rachel bedte in sich zusammen, und statt, wie er zu erwarten schien, dem Grafen entgegen zu gehen, schwankte sie rückwärts, und machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand nach ihm hin.

Aber der junge Graf achtete nicht darauf. Mit strahlenden Augen und einem siegesgewissen Lächeln näherte er sich dem schönen Mädchen, und breitete die Arme nach ihr aus, um sie an sein Herz zu ziehen.

Endlich, mein holdes, schöner Engel, flüsterte er, endlich ist die Stunde des Glückes für mich gekommen, endlich will die schöne Rachel meine Liebe erheben, endlich will sie mein seyn, und mich zu dem Glücklichen der Sterblichen machen!

Wer sagt Ihnen, daß ich das will? fragte Rachel, indem sie mit einer stolzen Handbewegung die Arme des Grafen zurückschleuderte, und einen Schritt zurücktrat.

Nun, thust Du es nicht schon jetzt, mein schöner Engel? fragte der Graf lächelnd. Hast Du mir nicht ein Rendezvous bewilligt!

Wer hat Ihnen erlaubt, mich Du zu nennen? fragte Rachel glühend vor Zorn.

Die Liebe hat mir das erlaubt, meine reizende Rachel, rief er lachend. Die Liebe, welche gemacht hat, daß die schöne Rachel mit ein Rendezvous gewährete, die Liebe gestattet auch, daß ich Dich Du nenne, und daß Du es mir erwidertest. Oh, mein herrliches Kind, was haben wir Beide denn noch zu schaffen mit den kalten Formen der Welt! Was kümmert es uns, wie sich die Menschen da draußen benehmen in der Welt! Unsere Herzen sprechen zu einander in der Sprache des Glückes, der Liebe, der Seligkeit! Wir bedürfen der Welt nicht mehr

und ihrer Formen, Eins wollen wir seyn in Liebe, Eins in Hingebung und Wonne! Komm, mein Engel, wozu diese Sprödigkeit? Niemand ist hier, der uns belauscht.

Gott ist hier, sagte Rachel ernst, Gott hört es, wie Sie mich beschimpfen, und er wird Sie dafür strafen!

Oh, rief der Graf lachend, Gott hat nicht Zeit, den Rendezvous aller Liebenden in Person beizuwohnen, und ihren Worten zu lauschen. Der einzige Gott, welcher hier ist, das ist Gott Amor, mein Kind. Oh Rachel, Rachel, wie schön Du bist mit diesen blitzenden Augen, wie ich Dich anbede in Deiner stolzen, herrlichen Schönheit!

[Fortsetzung folgt.]

Eine feuerfeste Geldkiste. Unter dieser Rubrik ruft ein amerikanisches Blatt seinen Lesern zu: „Steckt das Geld in die Köpfe Eurer Kinder! dort ist's besser und sicherer aufgehoben, als in Euren Geldkisten.“

Aus dem Leben zweier Verstorbenen. Fräulein Rebecca Felix starb zu 27 Jahren an einem Brustleiden. Ihre Schwester Rachel war nach Paris gekommen um sie zu besuchen und zu pflegen. Eines Tages sollte Rebecca eine sehr bittere, unangenehme Arznei einnehmen und weigerte sich dessen auf's entschiedenste. „Nimm sie, sagte Rachel, nimm sie . . . ich gebe dir das Elixier, welches Dir so wohl gefällt, du weißt? . . .“ „Nein, erwiderte Rebecca, du gibst mir's doch nicht.“ „Oh ja, ich gebe dir's sicher und die Armbänder dazu!“ „Du wirst mir nichts geben, beharrte Rebecca.“ — „Ich schwöre dir!“ — „Nun, sagte die Kranke, gib mir's schriftlich!“

Fruchtpreise.

Winnenden, den 6. Mai 1858.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen pr. Schfl.	12	—	11	30	—	—
Dinkel	6	15	6	9	5	54
Haber	7	12	6	15	5	36
Gerste pr. Sri.	1	—	—	56	—	54
Weizen	1	36	1	28	1	20
Roggen	1	20	1	16	1	12
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	1	8	1	6	1	—
Ackerbohnen	1	28	1	24	1	20
Wicken	1	48	1	40	1	12

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 38.

Samstag den 15. Mai

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.

Montag den 17. L. M. und die folgenden 2 — 3 Tage im Staatswald Kachelau, Markung Plochingen, je von Morgens 8 1/2 Uhr an: 20% Kasten buchene Scheiter und Prügel, 8% Kasten birken, erlen u. Holz, 3225 Reisach-Wellen. Ferner: im angrenzenden Staatswald Jung-Gehölz: 81% Kasten buchene Scheiter und Prügel, 20% Kasten birken und erlen Holz, 24,772 Reisach-Wellen vom Schlag, und 7875 Abfall-Wellen vom Kleinigungshieb.

Zusammenkunft: je im betr. Schlag, oder auch beim sog. Weißen Stein an der Straße von Waltmannsweiler nach Plochingen.

Schorndorf den 10. Mai 1858.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 21. und 22. und nöthigenfalls Dienstag den 25. dies je von Morgens 8 1/2 Uhr an im Schlag Martinshalde 3. bei Hohengehren: 25 Buchenstämme, 2 Elzbeerstämme und 1 Erlenstamm, 138 1/2 Kasten buchene Scheiter und Prügel, 1 Kasten erlene Scheiter und 1/2 Kasten Abfallholz, 15,650 Reisach-Wellen.

Verkauf im Schlag.
Schorndorf, 12. Mai 1858.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Schorndorf.

Vor 14 Tagen wurde auf der Haubersbronner Höhe eine Kette gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe binnen 14 Tagen gegen Erlass der Einrückungs-Gebühr hier abholen.

Den 11. Mai 1858.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Das unbefugte Aufführen und Abladen von Mauhutt und Straßenmorast auf dem freien Platz vor dem unteren Stadt-Eingang links im Hinausgehen wird hiemit bei Vermeidung von Strafe und der Wegschaffung des abgeladenen Schutts auf Kosten des Betreffenden ein für allemal verboten, und werden diejenigen Einwohner, welche Mauhutt und Straßenmorast abzuführen haben, angewiesen, solchen entweder in den Festungsgraben vor dem ehemaligen sog. Helderthor rechts im Hinausgehen oder auch in den Rutsch bei Herrn Kaufmann Eisenlohres Garten abzuladen und einzuwerfen.

Den 10. Mai 1858.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Oberurbach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 20. d. Mts. werden in dem Gemeindevald Köthen verkauft:
8 eichene Blöcke von 6 bis 36' Länge,
2 birken Blöcke je 16' lang,
1 Kirschbaumblock 16' lang und 11' mittl. Durchmesser,
1 starker eichener Block mit 7' Länge und 3' Durchmesser,
78 Stück starke Stangen,

125 Stück Letzerbäume und
125 fichtene Hopfenstangen.
Liebhaber wollen sich Nachmittags 1 Uhr
beim sogenannten Hagthor einfinden.
Den 14. Mai 1858.
Schultheißenamt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Im Auftrag meines Bruders des Christian
Weil, Kaufmanns habe ich für zwei große
Böden auf der mittleren Kelter, welche sich
vorzüglich zum Aufbewahren von Heu und
Drehnd eignen, einen Uterpacht auf 1 Jahr
abzuschließen.

Liebhaber hiezu lade ich zu mir ein.
C. G. Weil, Rothgerber.

Schorndorf.
Ich habe sogleich 600 fl. und bis Juli
1000 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche
Sicherheit und zu 4 1/2 Procent Verzinsung
zum Ausleihen.

W. Ankele, Bäcker.

1000 fl. werden gegen gesetzliche Sicher-

**Die Magdeburger
Hagelversicherungs-Gesellschaft**

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Todenerzeugnisse, als: Ge-
treide, Wein, Tabak, Hopfen u. dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4
Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste
aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Die Versicherungs-Bedingungen sind gegen das Vorjahr dem Versicherten
erheblich günstiger.

Weitere Auskunft erteilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare u. un-
entgeltlich zu haben sind.

In Schorndorf bei Herrn Louis Arnold, Kaufmann.
Stuttgart im April 1858.

Der Hauptagent:
Ferd. Garnier.

Schorndorf.
Ich habe gegen gesetzliche Sicherheit 400 fl.
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit.
Michael Schnabel.

Schorndorf.
Gegen gesetzliche Sicherheit habe ich 400 fl.
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen bereit.
Georg Schabel.

Zeit ausgegeben und können in einem oder
mehreren Posten abgegeben werden, von wem?
sagt die Redaction.

Schorndorf.
Unterzeichneter hat aus einer Curatel un-
gefähr 112 fl. gegen gesetzliche Versicherung
zu 4 1/2 Proc. auszuleihen.
Lauerer.

120 fl. Pflegschaftsgeld sind sogleich zu
4 1/2 Proc. zu haben bei
D. Strahlen, Schneidermstr.

Unterzeichneter hat ein Quantum Stroh zu
verkaufen.

C. Stizel.

Der Unterzeichnete ist Willens sein Wohnhaus
aus freier Hand zu verkaufen. Die Liebhaber kön-
nen täglich einen Kauf mit ihm abschließen.
Eßlinger, Damenkleidernmacher.

1 Brst. Baumgut an der neuen Staige verkauft
und kommt nächsten Montag den 17. d. d. Nach-
mittags 2 Uhr, auf'm Markthaus in Austerich.
Winterstein.

Christian Gottlieb Krauß hat eine Baumwiese
im hintern Ransbach um 300 fl. verkauft, und
kommt solche am Montag den 24. d. d. in Austerich.

Verschiedenes.

Eine Episode
aus
Kaiser Joseph II. und sein Hof.
Von Louise Mühlbach.

Der jüdische Panquier und seine Tochter.
(Fortsetzung.)

Er wollte sie wieder in seine Arme ziehen, aber
sie wehrte ihn stolz zurück. Herr Graf Liechten-
stein Podstadzky, fragte sie mit stolzem Ton, sind
Sie hieher gekommen, um mir Ihre Hand, Ihren
Namen und Ihr Herz anzubieten?

Oh, ich wäre der Glückliche der Sterblichen,
wenn ich das könnte, rief der Graf glühend. Aber
Du weißt es, meine herrliche Rabel, die Gesetze
unserer Kirche gestatten es dem Christen nicht, eine
Jüdin zu heirathen.

Geben Sie mir also einen Beweis Ihrer Liebe,
sagte Rabel.

Ich bin bereit, Dir jeden Beweis meiner Liebe
zu geben, sprich nur, mein Engel, was kann ich
thun!

Werden Sie Jude? sagte Rabel feierlich.

Jude? Ich? Der Graf Podstadzky soll Jude
werden? rief er, in ein lautes übermüthiges Lachen
ausbrechend.

Werden Sie Jude, damit Sie mir Ihre Hand
reichen können, fuhr Rabel fort. Werden Sie
Jude, und Rabel Eskeles Flics wird Ihr Weib
werden, und alle Millionen Ihres Vaters werden
Ihr Erbtheil seyn!

Graf Podstadzky lachte nicht mehr, er verwünschte
sogar in seinem Herzen seinen eigenen Uebermuth,
der ihn lachen gemacht, und nahm eine ernste Miene
an, denn die Ermahnung an die Millionen des
reichen Juden hatten ihn besonnen gemacht.

Was kümmern mich die Millionen Deines Va-
ters, sagte er, ich liebe und will nur Dich, meine
Rabel. Ich wäre selig, wenn ich Deinen Vorschlag
annehmen, wenn ich, — seine Zunge sträubte sich es
auszusprechen, — wenn ich Jude werden könnte!
Aber auch dies erlauben die Gesetze unsers Landes
uns nicht. Der Christ darf seine Religion nicht
ablegen und Jude werden.

So steht denn die Religion auf immer trennend
zwischen uns, und nie kann der Graf Podstadzky
Liechtenstein der Gemahl der Jüdin Eskeles Flics
werden. Wissen Sie das, Herr Graf?

Wahl wußte ich das, meine theuerste Rabel, aber
was fragt die Liebe nach den Hindernissen, die sich

Steinberg.
100 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen
Kronenwirth Strobel.



Nächsten Sonntag haben
Bäcktag
Frank. Ant. le. Speidel

Im Verlage von Esßlin und Laiblin in
Reutlingen ist erschienen und bei dem Unterzeich-
neter zu haben:

**Kommt zu Jesu,
Alle, die ihr mühselig und
beladen seyd.**

Aus dem Englischen
des

Gottesgelehrten Newman Hall.

Preis hübsch in Umschlag geb. 16 fr.

Diese Schrift hat in einer kurzen Reihe von Jah-
ren in England einen Absatz von etwa 1 Million
Exemplare erlangt, weshalb sie auch bei uns Allen,
denen das Heil ihrer Seele am Herzen liegt, will-
kommen seyn dürfte, zumal die deutsche Bearbeitung
so gut gelungen ist, daß sie dem Original nicht
nachsteht. Um die Bedeutung dieses Büchleins dar-
zuthun, folgt hier das Inhaltsverzeichnis:

Herr, schenke aus den heiligen Geist. Göttliche Er-
munterung. Kommt zu Jesu. Komm zu Jesu. War-
um soll ich zu Jesu kommen? Komm und bitte um
Vergebung deiner Sünden. Kommt, um den Zorn
Gottes zu verlohnen. Die Hölle wartet auf den Sün-
der, deshalb kommt, um davon erlöst zu werden.
Komm, um des Friedens deiner Seele willen. Komm,
und bitte um ein neues Herz. Kommt, um die Vor-
rechte und Freuden der Kindschaft zu empfangen. Komm
— damit du des Himmels gewiß sehest. Wer ist Je-
sus? Jesus ist Gott. Jesus ist Mensch. Jesus ist der
Heiland aller Sünder. Jesus ist der einzige Erlöser.
Jesus ist der liebevollste Erlöser. Jesus wird unser
Richter seyn. Wo ist Jesus? Wie kann ich zu Jesu
kommen. Komm zu Jesu im Gebet. Komm zu Jesu
in der Hoffnung der Erhörung des Gebets. Komm
im Glauben zu Jesu. Komm zu Jesu als Sünder, —
so wie du bist. Ich bin so, wie ich bin, nicht werth,
daß ich zu Jesu komme. „Aber ich fürchte, daß ich nicht
zu den Auserwählten gehöre.“ Der wahre Glauben
fehlt mir. Kommt Alle zu Jesu, die ihr noch jung
seyd. Kommt zu Jesu, die ihr älter, und ihr, die ihr
alt seyd. Kommt zu Jesu, ihr Abirrungen. Komm
zu Jesu, verzweifelnder Sünder. Kommt zu Jesu, ihr
sorglosen Sünder. Kommt heute noch zu Jesu, weil
es euch morgen schwerer wird. Kommt heute noch zu
Jesu, denn morgen könnte es zu spät seyn. Wenn du
nicht zu Jesu kommst, so mußt du umkommen. Ja,
ich will zu Jesu kommen. Versprechen des Herrn Jesu
für Alle, die um seine Hilfe stehen und zu Ihm kommen.

Vorräthig zu haben in der
C. F. Mayer'schen Buchhandlung.

der Ehe entgegenstehen? Die Liebe genügt sich selber, sie gedenkt nicht der Zukunft, sie lebt nur der Gegenwart, der süßen bezaubernden Gegenwart. Komm, meine Rahel, laß uns diese Gegenwart genießen!

Wagen Sie es nicht, mich zu berühren, rief Rahel, mit flammenden Zornesblicken vor dem auf sie eindringenden Grafen zurückweichend. Sehen Sie, aber erst hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe. Ich habe Ihrer unverschämten Bitte genügt, ich habe Sie hieher kommen lassen, nicht aber, weil ich Sie liebe, sondern weil ich Sie verachte, und weil der Graf Podstadzky eine Züchtigung dafür verdient, daß er es gewagt hat, mich zu beleidigen und in meiner Ehre zu kränken. Und jetzt gehen Sie, mein Herr, wir haben einander nichts mehr zu sagen!

Und mir erlauben der Herr Graf, daß ich die Ehre haben darf, Sie heraus zu begleiten, sagte hinter ihnen eine laute spöttische Stimme, und wie der Graf sich umwandte, sah er da Herrn Eskels Flied, welcher sich ihm näherte, in seiner Rechten eine große, brennende Wachsfackel haltend.

Der Graf erbleichte, aber schnell seine Fassung wieder gewinnend, fragte er mit einem übermüthigen Lachen: Sind wir im Fasching, und wollen Sie Gott Amor mit der brennenden Fackel darstellen?

Ja, das will ich, Herr Graf, sagte Eskels Flied, ich will für Sie Gott Amor seyn, und Ihnen mit meiner Fackel leuchten, damit Ihr Fuß nicht strauchelt, und damit Sie niemals abirren von dem rechten Wege, von dem Wege der Tugend, der Ehre und Redlichkeit.

Herr Eskels Flied sagte das mit so bedeutender Betonung, mit so feierlichem Ernst, daß der Graf stuhle, und einen scheuen, forschenden Blick auf das Antlitz des Banquiers warf; dieser erwiderte den Blick mit so scharfem, durchbohrendem Anschauen, daß der Graf ganz verwirrt und angstvoll das Auge zu Boden senkte.

Kommen Sie, Herr Graf, sagte Herr Eskels Flied, erlauben Sie, daß ich und meine Dienerschaft Sie hinausleuchten.

So sprechend, ließ er die Thür auf, und jetzt bot sich dem Grafen ein seltsamer Anblick dar.

Den ganzen Vorfaal entlang hatten sich die reichgelackten Livreebedienten des Banquiers in zwei Reihen, dicht wie eine Mauer aufgestellt. Jeder von ihnen mit einer großen Wachsfackel in der Hand, deren gelbes flackerndes Licht seltsam contrastirte zu der Helle der Winter Sonne, die mit ihren

glänzenden Strahlen durch die Fenster hereinblitzte.

Kommen Sie, wenn es Ihnen gefällig ist, Herr Graf, sagte der Banquier vollkommen ernsthaft, erlaubem Sie mir, Sie heimzuführen.

Und mit der Fackel in der Hand, schritt Herr Eskels Flied vorwärts. Der Graf zögerte einen Moment, sein Fuß sträubte sich vorwärts zu schreiten in dieser lächerlichen Prozeßion, und einen finstern, schweren Blick nach allen Seiten werfend, suchte er nach einem Ausweg, dieser Höchlichkeit zu entfliehen. Aber er sah, daß dies unmöglich war. Hinter ihm hatte Rahel die Thür verschlossen, und an beiden Seiten der Thür hatten sich die Diener so nahe aufgestellt, daß es unmöglich war, seinwärts an ihnen vorbeizuschlüpfen, unmöglich diese dicke brennende Mauer zu durchbrechen.

Il faut faire bonne mine au mauvais jeu, (man muß zum bösen Spiel gute Miene machen,) murmelte der Graf achselzuckend, und mit einem spöttischen Lächeln schritt er vorwärts.

Jetzt stieß der ihm vorkundende Banquier die Thür auf, welche auf den Vorplatz und zur Treppe führte. Auch hier derselbe Anblick! Auch hier standen die Diener und Livreebedienten des Banquiers den Vorplatz entlang bis zur Treppe, und auf der Treppe bis hinunter auf den Flur, bis dicht hin zu der Hausthür, deren beide auf die Straße hinaus führende Flügel weit geöffnet waren. Und jeder von diesen Männern, die mit mühsam verbissenem Lachen zu dem Grafen hinschauten, hatte eine brennende Wachsfackel in der Hand, die mit ihrem flackernden todten Licht ihrer selber und des Grafen zu spotten schienen.

Wieder suchte der Graf nach einem Ausweg, um zu entfliehen, aber umsonst, denn hier, wie da drinnen, standen die Diener dicht neben einander wie eine Mauer, ihre Fackeln dem Grafen entgegenstreckend, sobald er die Mitte des Spaliers verlassen und zu ihnen herantreten wollte.

[Fortsetzung folgt.]

Charade.

Verdiene die Erste durch Rechtthun und Pflicht,
Und lösen die Andern im traulichen Kreise
Von fröhlichen Zungen, dann schweige Du nicht.
Daß Ganze erschallt dem Erhabnen zum Preise.

Auflösung des Homonym's in Nr. 36:
M a t h.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von G. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 39.

Dienstag den 18. Mai

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Samstag den 22. l. M. von Morgens 8 1/2 Uhr an im Staatswald Saalen 3. beim Ilgenhof: 2 eichene und 8 tannene Säglöcke, 3 Birken und 5 Buchen für Wagner, 36 buchene Stangen, 8 Klafter eichen, 44 1/2 Klafter buchen, 15 1/2 Klafter birken und aspen und 30 1/2 Klafter Nadelholz, die im Boden befindlichen Stöcke taxirt zu 23 Klafter.

Zusammenkunft und Verkauf im Schlag.
Schorndorf, 14. Mai 1858.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Göppingen

Vieh- und Krämer-Markt.

Der durch schlechtes Wetter vereitelte Markt wird mit höherer Erlaubniß am
Dienstag den 1. Juni d. J.
nochmals zur Abhaltung gebracht.

Viehhesitzer, Handals- und Gewerbsleute werden zum Besuch dieses Vieh- und Krämer-Markts eingeladen.

Den 15. Mai 1858.

Gemeinderath.

Schorndorf.

Grabenerde-Verkauf.

Mittwoch den 19. d. Mts. wird von Seite der Stadtpflege ein Quantum Erde vom Anfang des Ransbachweg bis an den Wald in mehreren Partien im Aufstreich verkauft. Die Kaufliebhaber wollen sich Abends 5 Uhr bei dem großen Kies einfinden.

Ferner bis 6 Uhr am gleichen Abend eine Partie Erde unter dem Stöhrer und bei der Leimen-grube. Die Liebhaber wollen sich daselbst einfinden.

Feldwegmeisterrath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Bis 1. Juni wird die Briefträgerstelle bei dem Postamt hier erledigt. Kautionsfähige Bewerber wollen sich wenden an

Postverwalter Aldinger.

Schorndorf.

Starke Tabak-Seklinge sind zu haben bei
Hospitalpfleger Laur.

Schorndorf.

1025 fl. liegen gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen bereit und können sogleich erhoben werden, und zwar

vom Kapf'schen Stipendium 800 fl.

vom Zeis'schen Stipendium 225 fl.

Der Verwalter:

Stadtpfleger Herz.

Schorndorf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch von braven Eltern, der das Bäckerhandwerk erlernen will, findet eine Stelle bei

Bäckermeister Straub.

Von heute an ist gut gemästetes Rindfleisch zu haben bei

Mezger Hartmann.

25 Centner vorzügliches Heu und Dohnd hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion.

Viegeuenschafts-Verkäufe.

Der früher dem Gottlieb Wolff, Nagelschmied und jetzt dem Zeis'schen Stipendium gehörige Weinberg im Konnenberg, Mißgehalt sammt Berleber 1/2 Mrg. 15, 8 Mth., ist angekauft um 180 fl. und kommt Montag den 24. Mai 1858 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Stadtpfleger Herz.